

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 35 (1948)
Heft: 18

Artikel: Ein kleiner Beitrag zur Rechtschreibung
Autor: Fontanive, Anton
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-536639>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der hehren Bergwelt, der Freiheit und der Einfachheit der Lebensweise zu den muntersten gezählt werden kann. Es ist eine Truhe voller Naturschönheiten. Herrliche Weglein führen durch Wälder und blumige Wiesen. Für die überanstrengten Städter wirkt der luftige Kurort Hemberg ausgezeichnet. Im Winter bieten Wildhaus, Unterwasser und Alt St. Johann den Gästen große Überraschungen. Der ungewohnte heimelige Anblick der verstreuten, freundlichen Häuschen wirkt auf den müden Städter sehr angenehm.

Das Toggenburg wird von hohen, in der Sonne prächtig schimmernden Bergen begrenzt, auf die im Winter Funis und Skilifte gleiten. Der Wunsch jedes Städters ist, einmal ins luftige Toggenburg zu reisen. Dort vergißt er die schlechte Luft des Industriequartiers und die engen Gassen der Stadt. Kränklichen Stadtkindern bekommt die feine Bergluft besonders gut. Wenn der

Feriengast wieder in die Stadt zurückkehrt, ist es ihm dort viel zu eng, denn er hat sich schon an die weite Bergwelt gewöhnt.

Meckernd springen die lustigen Geißen umher und zupfen an den saftigen Kräutern. Am Abend ist der Anblick der in der Sonne goldig glitzernden Häuser für jeden Städter eine wahre Freude. Auch herrliche Badeanlagen locken viele Kurgäste ins sonlige Toggenburg.«

Eine ganztägige Exkursion im Laufe der nächsten Wochen wird noch den Höhepunkt dieser geografischen Arbeitsreihe und gleichzeitig deren Abschluß bilden.

Zum Schluß möchte ich noch den schulfreundlichen Betreuern der ober- und neutoggenburgischen Verkehrsbüros danken, da sie uns in so reichem Maße Freude bereitet haben durch ihre schlichte Abgabe einiger Prospekte. Danken wollen aber auch meine 36 Buben; sie sind begeistert vom Toggenburg!

H.

Ein kleiner Beitrag zur Rechtschreibung

Schriftliche Schülerarbeiten, Geschäfts- und Privatbriefe von Erwachsenen, ja selbst öffentliche Anschläge zeigen immer wieder die ungeschickte Verwechslung der in unserer Sprache verwendeten Buchstaben. I und J, i und j.

»Ich danke Ihnen für Ihren gespendeten Beitrag . . .«

Jmmensee

Jslikon

Jfwjl

U.S.W.

»Beiliegend sende ich Ihnen Ihr Buch mit besten Dank zurück und . . .«

Gerade beim Schreiben mit der Maschi-

ne, bei dem es gilt, sich in denkbar kürzester Zeit zu entscheiden, vermißt man oft die so notwendige Sicherheit.

Die Erfahrung hat mir gezeigt, daß diese Sicherheit vor dem Eintritt in die Sekundarschule schon bei Fünftkläßlern, aber vor allem in der 6. Klasse durch entsprechende Übungen erreicht werden kann. Es braucht wohl keines besonderen Beweises, daß die klare Unterscheidung der beiden I i, J j für das Erlernen unserer Fremdsprachen unerläßlich ist.

Die nachfolgenden Übungen, aus der Praxis zusammengestellt, sollen den lieben Kolleginnen und Kollegen zur freien Verwendung dienstbereit zur Verfügung stehen und wollen für den *Diktatstoff* eine spürbare Lücke füllen.

Merkblatt:

Satzbeispiele:

1. Jenseits des Weihers jagte der junge Hund des Jägers davon.

2. Viele Menschen leben auf Inseln in Hinter-Indien.

Ableiten der Regel:

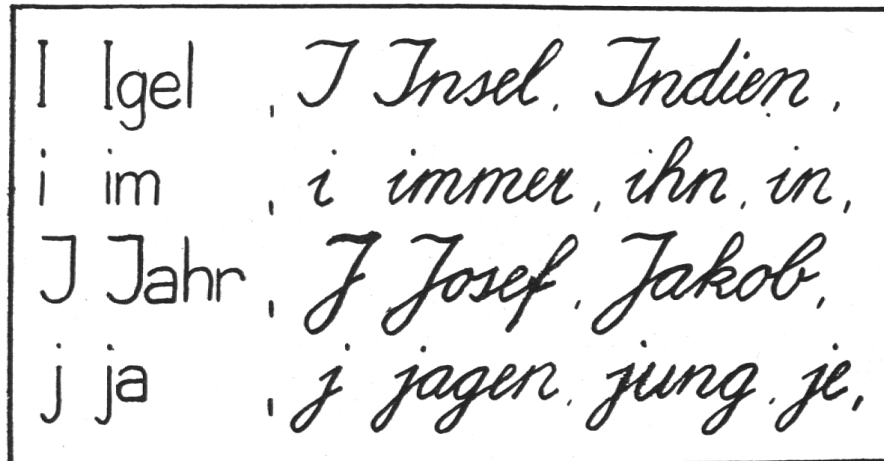
I, i = Selbstlaut, kann mit e zu ie oder mit h gedehnt werden (ihn, ihrer).

J, j = kein Selbstlaut, steht zwar dem i nahe, aber ist mehr Gaumenlaut (halber

jubelte und jodelte er mit seinem Freund Josef. Oft jagten sie wild im Wald umher. Sie versteckten sich dann hinter jungen Bäumchen. In ihren braunen Jacken konnte sie kaum jemand erkennen. Jeder kannte das Lied von der schönen Jugend.

2. Diktat: Aus Judäa.

Jerusalem ist die Hauptstadt von Judäa. Zur Zeit Jesu hielten die Juden oft Jahrmarkt. Viele



Selbstlaut). Kann weder durch e noch durch h gedehnt werden. Nach J und j folgen immer Selbstlaute. Das sogenannte »lange J (j)« unterscheidet sich eben durch seine lange Unterschleife wie beim G (g).

Wort-Beispiele:

Ja, Jacke, Jagd, jagen, Jahr, Jahrgang, Jahrhundert, Jahrmarkt, Jakob, Jammer, jauchzen, Jawort, je, jedenfalls, jeder, jeher (schon immer), jemand, jetzt, Joch, johlen, Josef, Jubel, Jubeljahr, jubeln, jucken, Jude, Jugend, Jünger, Jungfrau, just (gerade), Juwel, Jux (Spaß).

1. Diktat: Schön ist die Jugend.

Jakob war von jeher ein guter Junge. Im Jauchzen übertraf er jeden Mitschüler. Ganze Stunden

kamen aus der Gegend vom Jordan und von Jericho. Jedes fünfzigste Jahr war ein Jubeljahr. Alle Juden opferten dann ihre Gaben. Jedermann lobte Gott. Die Aussätzigen litten jämmerliche Schmerzen. Sie wohnten von jeher außerhalb der Stadt. Sie wurden aber mehrmals von Jesus und seinen Jüngern besucht.

3. Diktat: (Wiederholung in Satzgruppen.)

Der Arme hat oft ein schweres Joch zu tragen. Er hofft auf ein besseres Jenseits.

Ich sah jemanden jenseits des Flusses. War es vielleicht ein Jäger?

Der Arzt impfte jedes Kind. Manches litt nachher jämmerliche Schmerzen.

Juwelen sind immer kostbare Dinge. Jedermann hütet sie in Sorgfalt.

Der Igel frißt gerne junge Mäuse. Ja, er war von jeher ein nützliches Tier.

Anton Fontanive.

LEHRERIN UND WEIBLICHE ERZIEHUNG

Unsere Lehrerinnen verweichlichen die Jugend

Diese Ansicht ist weiter verbreitet, als manche im Beruf stehende Lehrerin glaubt.

Etwas Wahres ist auch daran; denn es liegt der Lehrerin mit ihrer Mütterlichkeit schon